

### **Die Hand, das Werkzeug aller Werkzeuge:**

Für Aristoteles war die Hand ὄργανον, das Organ aller Organe<sup>1</sup>, denn sie kann mit und ohne Hilfsmittel zu jedem beliebigen Werkzeug für den Menschen werden. Endlos ist die Reihe der Darstellungen von Hand und Fingern in den unterschiedlichsten Stellungen. Einige Streiflichter müssen genügen.

### **Die Hand als Werkzeug:**

Ein Fächergriff aus Elfenbein (Abb. 1) besticht durch das edle Material, das sich mit Nachbildungen von Unterarm und Hand zu einem anspruchsvollen Gebrauchsgegenstand verbindet.



Abb. 1: Tomba Barberini, Praeneste/Palestrina, Mitte 7. Jh. v. Chr.  
Nach Sprenger – Bartoloni 1977, 89 Abb. 33

Seit dem 4. Jh. v. Chr. bis zur römischen Zeit bediente man sich in den Mittelmeer-Ländern eines Helfers für Küche und Boudoir, der einem gekrümmten Finger glich und meist aus Marmor oder Kalkstein geformt war. Als zierliche Mörserkeule wurde er zum Reiben von Gewürzen und Kräutern, Salben und Schminke verwendet<sup>2</sup> (Abb. 2).

<sup>1</sup> ὄργανον: Werkzeug, Gerät, Instrument, aristot. an. III 8, 432 a; aristot. de part. an. IV 10, 687 b.

<sup>2</sup> Die Buchstabenform einer Inschrift auf einem marmornen Reibfinger aus Lindos gibt einen Hinweis auf die Entstehungszeit, 2. Jh. n. Chr.(?) Blinkenberg 1931, 748 Nr. 3229 Taf. 152.



Abb. 2: Mörser und Reibfinger, Sammlung Gorga, Rom.  
Palazzo Altemps. Aufnahme der Verfasserin.

Man dachte auch an Krankheitsbilder, wie eine Kontraktur des Fingermittelgelenks (Abb. 3) oder einen "Schnappfinger/ digitus saltans", der durch Entzündung der Weichteile um die Beugesehne herum entsteht.

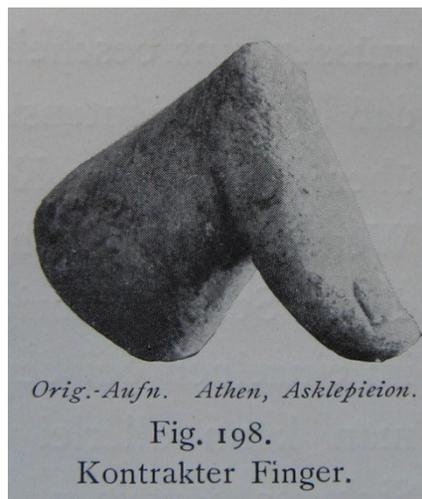


Abb. 3: Reibfinger, "Kontrakter Finger"  
Nach Holländer 1912, 306 f. Abb. 198.

### **Hand und Waffe:**

Figürliche Gefäße in Form von Händen, die mit Riemen umschlungen waren, weisen auf Verteidigungsbereitschaft hin, z. B. im Faustkampf<sup>3</sup>. Durch den Caestus<sup>4</sup>, einen mit Metall belegten Schlagriemen, wurde daraus eine wirksame Angriffswaffe<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> s. Bronzestatue des Faustkämpfers in Rom, Lullies <sup>4</sup>1979, 142 f. Taf. 294; Paphos/Zypern, V. Karageorghis, BCH 93, 1969, 488, Abb. 110.111 a. b, aus Katò Paphos.

<sup>4</sup> Von caedere = schlagen.

<sup>5</sup> Fragment einer Schale des Douris, ca. 490 v. Chr. M. Dückers, Antiker Sport und olympische Spiele (Berlin 1981) 34.

In Tuder (Todi) entstand im 3. Jh. v. Chr. eine Serie von Bronzemünzen, auf deren Vorderseite eine mit dem Caestus bewehrte Hand abgebildet ist<sup>6</sup> (Abb. 4).



Abb.4: Triens (1/3 As) aus Todi.  
Nach Ambrosini 1999, Taf. 18 b Nr. 10.

Das Feldzeichen (Signum) mit der offenen rechten Hand erinnert den Legionär an seinen Eid; zudem trägt eine militärische Einheit den Namen Manipel<sup>7</sup>, von manus, die Hand (die Handvoll, die Schar, Abb. 5).



Abb. 5: Signifer/Feldzeichen-Träger. Grabrelief in Aquincum,  
2. Jh. n. Chr. Aufnahme der Verfasserin

### **Die Hand des Redners:**

Quintilian widmete dem Redner und seiner Ausbildung nicht weniger als 12 Bücher. Er beschreibt die Vielfalt der Handbewegungen während eines Vortrags. Hände fordern, versprechen, entlassen, drohen, fragen, verneinen; sie spornen an und loben, um nur einige zu nennen. Bei der Verschiedenartigkeit

---

<sup>6</sup> Etrurien/Umbrien. Ambrosini 1999, 195-226 Nr. 10 Taf. 18 b; Catalli 1984, 14 I, 4. I, 10-11 Taf. 19 und 21.

<sup>7</sup> 3. Teil einer Kohorte.

der Sprachen aller Völker und Stämme läge es nur an der Ausdruckskraft der Hände, damit eine Art gemeinsamer Sprache der Menschheit entstehen könne<sup>8</sup>.

Der Redner/Arringatore (Abb. 6) hebt den rechten Arm mit einer unverhältnismäßig großen nach vorn gerichteten Hand.

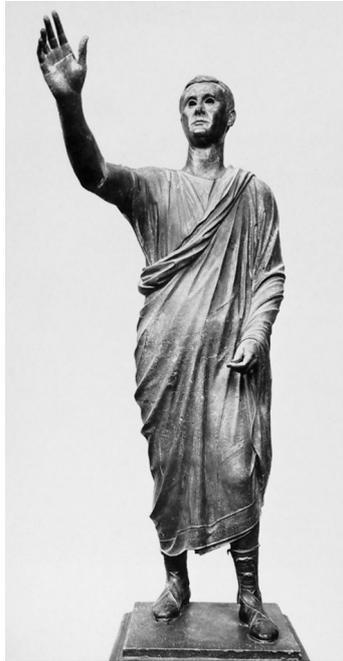


Abb. 6: Bronzestatue des Avle Metele/Aulus Metellus  
2./1. Jh. v. Chr. Florenz. Nach Sprenger – Bartoloni 1977, 165 f. Taf. 284

Dieser Gestus wiederholt sich bei der "Adlocutio", der Ansprache, mit der sich die römischen Kaiser an ihre Soldaten wenden.

### **Hinweis? Tanzgestus?**

Ein Marmorrelief aus Paros zeigt die Chariten<sup>9</sup> im Reigentanz (Abb. 7). Sie erheben den rechten Arm, die Hand befindet sich in Kopfhöhe. Daumen und Mittelfinger bilden einen Ring, die übrigen Finger sind gestreckt. Die Gebärde erscheint sprechend-weisend<sup>10</sup>: 'Schaut nur her! Sind wir nicht eine Augenweide?'

---

<sup>8</sup> Quint. inst. XI, 3, 85-89.

<sup>9</sup> Anmutige Begleiterinnen von Gottheiten, vor allem der Aphrodite, Schwarzenberg 1966, 4 f. Anm. 6 Taf. 1; LIMC 3, 1986, 195 Nr. 19 Taf. 152.

<sup>10</sup> Hausmann 1960, 20 f.



Abb. 7: Chariten-Relief, München, ca. 540/530 v. Chr.  
Aufnahme der Verfasserin

Mit überlangem Zeigefinger weist die Götterbotin Iris auf den feierlichen Zug der Unsterblichen hin, der ihr zur Hochzeit des Peleus mit der Meeresgöttin Thetis folgt<sup>11</sup> (Abb. 8).



Abb. 8: Peleus begrüßt die Gottheiten  
Nach Thomsen 2011, 243 f. Abb. 102

### **Tanz:**

Am Ende der archaischen Zeit entstand in Etrurien das Fresko einer Tänzerin mit eigenartigem Fingergestus (Abb. 9). In lebhafter Bewegung hebt sie den angewinkelten linken Arm. Zeige- und Kleinfinger sind gestreckt und wirken wie künstlich verlängert<sup>12</sup>; die mittleren Finger sind gebeugt. Das bedeutet in Süditalien: "du gehörntes Rindvieh" und kratzt natürlich an der Mannesehre<sup>13</sup>. So fängt man sich ganz schnell eine Tracht Prügel ein...

<sup>11</sup> Dinos des Sophilos, 590-570 v. Chr., Wamser-Krasznai 2016, 47 Bild 29.

<sup>12</sup> z. B. durch sog. Mädchenfänger ein, Röhren aus Geflecht, die man zum Einrenken von Luxationen oder dislozierten Frakturen über den Finger stülpte, wo sie sich unter Zug festsaugten und die nötige Manipulation ermöglichten; veraltet.



Abb. 9: Tarquinia, La Tomba delle Leonesse, Rückwand rechts.  
Um 520 v. Chr. Nach Leisinger, ca. 1955, 27 Taf. 31

Bewundernswert ist die ausdrucksstarke etruskische Bronzefigur eines Tänzers, dessen überaus kräftig gebildete Beine in scharfem Kontrast zu dem schmalen Rumpf und der eleganten Überstreckung der schlanken Hände und des Fußes stehen (Abb. 10). Die Spitzen der Schnabelschuhe sind aufgebogen.



Abb. 10: Etruskische Kandelaberfigur aus Vulci, um 500 v. Chr.  
Nach Sprenger – Bartoloni 1977, 125 Abb. 142 b

---

<sup>13</sup> Andere Deutungen: Engemann 1980, 492 f. Abb. 2; Taf. 2 e; 3 a; 5 a. b; nach Hummel erinnert sie an die buddhistische Geste der Beschwörung, ders. 1986/87, 9 f. Abb. 5.

Dämonische Wesen wie Sirenen überschreiten im Tanz bisweilen die Grenzen des physiologischen Bewegungsausmaßes, wenn sie die Hände im Handgelenk überstrecken (Abb. 11)<sup>14</sup>.



Abb. 11: Kolonettenkrater, Villa Giulia Rom, 6./ 5. Jh. v. Chr.  
Nach Proietti, 1980, 92 Abb. 112.

Eine extreme Beugstellung zeigt dagegen das römische Relief einer Tänzerin (Abb. 12)<sup>15</sup>.



Abb. 12: Tänzerin, Detail. 1. Jh. n. Chr.  
Berlin, Altes Museum. Aufnahme der Verfasserin.

### **Hand im Gebet:**

<sup>14</sup> Dazu Bentz 2008, 165 f. Anm. 5 Abb. 243: antithetische Sirenen, von denen die eine die andere mit der im Handgelenk überstreckten "Pfote" zu lieblosen scheint.

<sup>15</sup> Blümel 1931, 45 f. Taf. 77 a.

Der Gestus des aaronitischen Segens:

Auf jüdischen Grabsteinen sieht man bisweilen ein Paar Hände mit eigentümlicher Fingerstellung. Sie verbindet den Grabinhaber mit dem Geschlecht Aarons. Dieser war der älteste Bruder des Moses und mit den Opferriten und Segnungen des Volkes Israel betraut. Der Auftrag ging auf seine Nachkommen über.

Alle Finger sind gestreckt, Daumen, Ring- und Kleinfinger werden von Zeige- und Mittelfinger abgespreizt. Damit ist der Buchstabe Sin gemeint, für Shaddai, der Allmächtige (Abb. 13)<sup>16</sup>.



Abb. 13: Grabstein, 1868. Jüdischer Friedhof Butzbach-Niederweisel  
Aufnahme: Günter Bidmon, Butzbach.

Das Erheben beider Arme mit zum Himmel gerichtetem Blick gilt bei Homer als Zeichen andächtigen Flehens<sup>17</sup>. Aias war der stärkste und tapferste Heros der Griechen. Nach Achills Tod beansprucht er dessen Waffen, die aber auch der kluge Odysseus fordert. Im Schiedsgericht unterliegt Aias. Er kann die Schmach nicht ertragen und tötet sich selbst<sup>18</sup> (Abb. 14).

<sup>16</sup> Für Bildmaterial, Informationen und Recherchen danke ich den Herren Günter Bidmon, Butzbach und Rabbiner Julian-Chaim Soussan und seiner Frau, Frankfurt am Main.

<sup>17</sup> Il. 7, 177-178.

<sup>18</sup> Soph. Aias; Ov. met. 13; Wamser-Krasznai, Fließende Grenzen, 2015, 25 f.



Abb.14: Ajas beim letzten Gebet  
Aufnahme der Verfasserin<sup>19</sup>

Sechs maskierte und kostümierte Chorsänger bewegen sich mit pathetisch ausgestreckten Armen synchron auf einen geschmückten mehrstufigen Altar zu (Abb. 15). In der verummten Halbfigur vermutet man die Erscheinung des Gottes Dionysos oder einen aus der Unterwelt herauf beschworenen Verstorbenen bzw. einen Einzelschauspieler im Dialog mit dem Chor<sup>20</sup>.



Abb. 15: Theaterchor. Attischer Krater in Basel, 490/480 v. Chr.  
Nach: Simon <sup>2</sup>1981 Theater, 16 Taf. 2

<sup>19</sup> Detail einer attisch rotfigurigen Lekythos, ca. 460/50 v. Chr. Basel.

<sup>20</sup> Cain 1997, 17; Demisch 1984, 190 f. und Anm. 29 Abb. 261; Simon <sup>2</sup>1981 Theater, 16 Taf. 2; Simon <sup>3</sup>1985, 273 f. Abb. 262; Altar oder ..Grabmal...beide Deutungen sind ..möglich, Froning 2002, 71-73 Abb. 84; Schmidt 1967, 70 f. Taf. 21, 1.

Mit offenen Handflächen und Drohinschriften rufen Fluchtafeln Rache und Verderben auf Übeltäter herab. Das in Bukarest aufbewahrte Exemplar (Abb. 16) verflucht die Mörder der jungen Herkleia<sup>21</sup>.

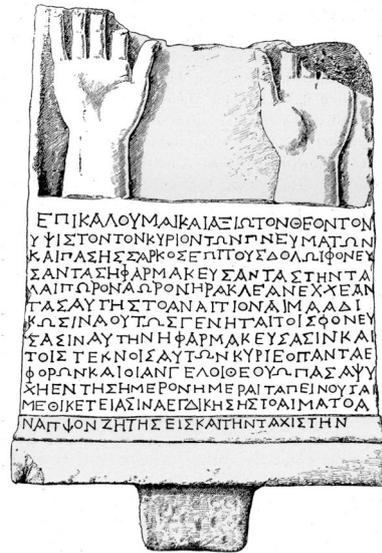


Abb. 16: Fluchhände, 2./1. Jh. v. Chr.  
Nach Wilhelm, ÖJh 4, 1901, Anhang 14, Abb. 3

### Die Übel abwehrende Hand:

Das Händchen der Fatima, der jüngsten Tochter des Propheten Mohammed, am Hauseingang, soll vor Gefahren und Not bewahren (Abb. 17).



Abb. 17: Glück verheißendes Händchen an der Tür  
Marrakesch. Aufnahme der Verfasserin

<sup>21</sup> A. Wilhelm, Zwei Fluchinschriften, ÖJh 4, 1901, Beiblatt Spalte 9-18.

Möge eine gütige Hand auch unseren Ein- und Ausgang behüten und dafür sorgen, dass sich uns stets das richtige Wort zum rechten Zeitpunkt einstellt!

Abgekürzt zitierte Literatur und Bildnachweis:

- Ambrosini 1999: L. Ambrosini, Le monete della cosiddetta serie 'ovale' con il tipo della clava, *StEtr* 63/1997 (1999) 195-226 Taf. 18 b Nr. 10 Abb. 4
- Aristot. an.: Aristoteles, Über die Seele. Übers. W. Theiler (Berlin 2006)
- Aristot. de part. an.: Aristoteles, Über die Teile der Lebewesen. Übers. W. Kullmann (Berlin 2007)
- Bentz 2008: M. Bentz (Hrsg.), *Rasna. Die Etrusker* (Petersberg 2008)
- Blümel 1931: C. Blümel, *Römische Kopien griechischer Skulpturen des fünften Jahrhunderts v. Chr.* (Berlin 1931)
- Brilliant 1963: R. Brilliant, *Gesture and Rank in Roman Art*, *Memoirs of the Connecticut Academy of Arts and Sciences* 14, 1963
- Cain 1997: H.-U. Cain, *Dionysos "Die Locken lang, ein halbes Weib"* (München 1997)
- F. Catalli, *La monetazione di Tuder*, in M. Bergamini – F. Catalli – A. Finetti (Hrsg.), *1. Mostra Internazionale di Numismatica* (Todi 1984) 13-17. 19. 21
- Demisch 1984: H. Demisch, *Erhobene Hände: Geschichte einer Gebärde in der Bildenden Kunst* (Stuttgart 1984)
- Engemann 1980: J. Engemann, *Der "corna"- Gestus – ein antiker und frühchristlicher Abwehr- und Spottgestus?* in: *Pietas. Festschr. Bernhard Kötting* (Münster 1980) 483-498
- Fittschen 2008: K. Fittschen, *Der Arringatore: kein römischer Bürger?* *Festschr. Walter Trillmich* (Roma 2008) 175-183
- Froning 2002: H. Froning, *Masken und Kostüme*, in: S. Moraw – E. Noelle (Hrsg.), *Die Geburt des Theaters* (Mainz 2002) 70-95
- Hausmann 1960: U. Hausmann, *Griechische Weihreliefs* (Berlin 1960)
- Holländer 1912: E. Holländer, *Plastik und Medizin* (Stuttgart 1912) Abb. 3
- Himmelman-Wildschütz 1959: N. Himmelman-Wildschütz, *Zur Eigenart des klassischen Götterbildes* (München 1959)
- Hummel 1986/87: S. Hummel, *Die Lex Gestus bei den Etruskern*, *ÖJh* 57, 1986/87, 7-12
- Leisinger ca. 1955: H. Leisinger, *Malerei der Etrusker* (Stuttgart ca. 1955) Abb. 9
- Michler 1972: M. Michler, *Die Hand als Werkzeug des Arztes* (Wiesbaden 1972)
- Neumann 1965: G. Neumann, *Gesten und Gebärden in der griechischen Kunst* (Berlin 1965)
- Neumann 1979: G. Neumann, *Probleme des griechischen Weihreliefs* (Tübingen 1979)
- Pfuhl – Möbius 1977: E. Pfuhl – E. Möbius, *Die ostgriechischen Grabreliefs* (1977) *Fluchhände* 537, Taf. 318

- Plin. n.: C. Plinius Secundus d. Ä. Naturkunde lateinisch-deutsch R. König – J. Hoppe (Übers. und Hrsg. München 1993) 74 f.
- Proietti (Rom 1980): G. Proietti (Hrsg.), Il Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia (Roma 1980) Abb. 11
- Queyrel 1988: A. Queyrel, Les muses à l'école: Images de quelques vases du peintre de Calliope, AntK 31 1988, 90-102 Taf. 20-23
- Quint. inst.: M. Fabii Quintiliani institutionis oratoriae Libri XII/ Marcus Fabius Quintilianus, Ausbildung des Redners. Zwölf Bücher. Herausgegeben und übersetzt von Helmut Rahn (Darmstadt 1988)
- Richter 2003: Th. Richter, Der Zweifingergestus in der Römischen Kunst (Möhnesee 2003)
- Schmidt 1967: M. Schmidt, Dionysien, AntK 1967, 70-81
- Schwarzenberg 1966: E. Schwarzenberg, Die Grazien (Bonn 1966)
- Simon <sup>2</sup>1981: E. Simon, Die griechischen Vasen (München <sup>2</sup>1981)
- Simon <sup>2</sup>1981: E. Simon, Das antike Theater (Würzburg <sup>2</sup>1981) Abb. 15
- Simon <sup>3</sup>1985: E. Simon, Die Götter der Griechen (München <sup>3</sup>1985)
- Sprenger – Bartoloni 1977: M. Sprenger – G. Bartoloni, Die Etrusker (München 1977) Abb. 1. 6. 10
- Steiner 2004: D. Steiner, Jenseitsreise und Unterwelt bei den Etruskern (München 2004)
- Steingräber 2006: St. Steingräber, Etruskische Wandmalerei. Von der geometrischen Periode bis zum Hellenismus (München 2006)
- Thomsen 2011: A. Thomsen, Die Wirkung der Götter (Berlin – Boston 2011) Abb. 8
- Wamser-Krasznai 2012: W. Wamser-Krasznai, Wie man sich bettet...Les études classiques 80 (2012) 55-72
- Wamser-Krasznai 2016: W. Wamser-Krasznai, Beschwingte Füße (Budapest 2016)
- Wamser-Krasznai 2018: W. Wamser-Krasznai, Die Hand, das Organ aller Organe, in: Scholien und Spolien (Filderstadt 2018) 57-92
- Wilhelm 1901: A. Wilhelm, Zwei Fluchinschriften, ÖJh 4, 1901, Beiblatt 9-18 Abb. 25 Abb. 16